

Wie der „Teltower Plaa“ zustande kam

über die Organisierung der Agitationsarbeit im Wohngebiet

Die Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei in Potsdam orientierte darauf, mit allen Menschen im Raum Teltow über die Rolle und Bedeutung der Schwerpunktbetriebe — Geräte- und Reglerwerk, Institut für Halbleitertechnik, Carl-von-Ossietzky-Werk, Institut für Faserstoff-Forschung — für die Entwicklung der nationalen Wirtschaft der DDR und das ganze sozialistische Weltlager zu sprechen.

Zur gleichen Zeit sagte Genosse Walter Ulbricht in seiner Rede auf der Bezirksdelegiertenkonferenz in Cottbus, wie die Parteimitglieder für das Gespräch mit den Bewohnern im Wohngebiet eingesetzt werden sollen.

Mit diesen Hinweisen war für die Ortsleitung Teltow die Richtung für die weitere Arbeit gegeben. In einer Sitzung befaßten wir uns mit diesen Fragen. Wir stellten als wichtigste Aufgabe, mit allen Schichten der Bevölkerung über die vom ZK in Vorbereitung des VI. Parteitages veröffentlichten Dokumente zu diskutieren. Die Genossen im Stadtausschuß der Nationalen Front wurden beauftragt, für Hausversammlungen — die wichtigste Form der Agitation im Wohngebiet — zu sorgen. Bevor wir zu dieser Festlegung kommen konnten, mußten wir erst zu einer einheitlichen Meinung kommen. Das war nicht leicht, weil der überwiegende Teil der Leitungsmitglieder die Hausversammlungen ablehnte. Die Genossen versuchten sogar, Argumente für ihre Haltung vorzubringen, sie waren jedoch nicht stichhaltig, weil die eigentliche Begründung anderswo zu suchen war. Ein Teil der Leitungsmitglieder fühlte sich diesen Aufgaben nicht gewachsen, außerdem hatten sie die Dokumente der Partei nicht gründlich studiert. Nach eingehender Diskussion konnten wir beschließen, daß jedes Ortsleitungsmitglied innerhalb von 14 Tagen in seinem Wohngebiet eine Hausversammlung durchführt.

Im Ergebnis dieser Arbeit konnten wir

die Stimmung der Bevölkerung und die Arbeit der WPO schon genauer einschätzen, wir konnten auch konsequenter gegenüber leitenden Genossen im Stadtausschuß der Nationalen Front und im Staatsapparat auftreten. Trotz allem gab es nach wie vor ein ernstes Hemmnis, das der Entfaltung einer systematischen und vielgestaltigen Massenarbeit im Wege stand. Die Ortsleitung und die Leitungen der WPO standen nicht auf der Höhe der Aufgaben, die Mitarbeit der Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen im Wohngebiet war völlig unzureichend. Der Beschluß des Sekretariats des ZK vom 12. Dezember 1962 zur Verbesserung der politischen Arbeit in den Wohngebieten war uns eine willkommene Hilfe, um diesen Zustand zu verändern. Auf Beschluß des Büros der Bezirksleitung unterstützte uns dabei eine Brigade. Mit ihrer Hilfe wurden nachstehende Maßnahmen festgelegt:

Die Ortsleitung und alle fünf Leitungen der WPO sind kadermäßig innerhalb von vier Wochen zu verstärken und in allen fünf Wohngebieten ist das System der Hausagitation aufzubauen. Dabei wurde mit dem zurückgebliebensten Wohnbezirk begonnen. Jeweils zwei Mitglieder der Ortsparteilung wurden beauftragt, einer WPO Hilfe zu geben. Als Mitglieder der Ortsparteilung wurden gewonnen: ein Genosse Diplomingenieur aus dem Institut für Halbleitertechnik, der Genosse stellvertretende Sekretär der BPO des Carl-von-Ossietzky-Werkes, die Vorsitzende des Ortsvorstandes des DFD. Mit Hilfe der Orts- und Kreisleitung wurde auch eine qualitativ bessere Zusammensetzung in allen Leitungen der WPO erreicht. Heute sind Sekretäre durchweg Genossen, die aus BPO delegiert wurden. Zum Beispiel sind zwei Abteilungsleiter aus dem Carl-von-Ossietzky-Werk, einer ist Leiter des* Lehrlingswohnheimes des Geräte- und Reglerwerkes, einer Mitarbeiter beim Rat des Kreises und einer Leutnant der VP.